

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 9

Artikel: E. Zölch & G. Bührer † : zu kurzer Frühling
Autor: Hörmen [Schmutz, Hermann] / Ratschiller, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E. Zölch & G. Bührer †

Zu kurzer Frühling

Wir bezeichnen uns selbst als Homo sapiens, als wissenden Menschen. Doch täglich werden wir an die Grenzen unseres Wissens erinnert, an die Nichtigkeit unseres Seins vor der Allmacht dessen, was wir als Schicksal, Gott oder Schöpfung erfahren.

Wissen und Nichtwissen haben in den letzten Tagen von Gerold Bührer, Economiesuisse-Chef und Elisabeth Zölch, Ex-Regierungsrätin des Kantons Bern, eine fatale Rolle gespielt. Denn es waren nicht die ersten Schlagzeilen, die die beiden lieferten, als sie am 19. Oktober vor den Zivilstands-Reporter des Hauses Ringier ihre noch ach so junge Liebe bezeugten. Tage zuvor erfuhr Zölch unvorbereitet und schockiert aus demselben Pressehaus, dass sie jahrelang bei einem Volkswirtschaftsdirektorinnen-Gehalt von einer Viertelmillion Franken keinen Rappen Steuern bezahlt hatte, da die Steuererklärung hinter ihrem Rücken von ihrem Ex-Mann frisiert worden sei. Beinahe zeitgleich musste Economiesuisse-Boss Bührer aus den Frühnachrichten erfahren, dass der Schweizer Bankenplatz massiver staatlicher Unterstützung bedurfte – derselbe Bankenplatz, über den er als oberster Wirtschaftsleiter gleichentags in einer Wochenzeitschrift die Schweiz wissen liess, wie kerngesund er doch sei.

Doch wie viel schwerer wiegt da das Nichtwissen, das Nichtwissenkönnen, welches die allerletzten Augenblicke von Gerold Bührer und Elisabeth Zölch besiegelte. Das Nichtwissen, dass die Schritte ihres glückseligen Spaziergangs Hand in



29

Nebelspalter
November
2008

Hand sich zum unglücklichsten aller Zeitpunkte mit der Flugbahn eines Selbstmordwilligen trafen, der sich an der Berner Mitterstrasse 2, dem Geschäftssitz von Zölchs Ex-Mann, aus dem Fenster stürzte. Über die Motive des Springenden, der das Unglück als Einziger überlebte, dürfte wild

spekuliert werden, solange er noch nicht einvernahmefähig ist: Vermutet werden horrende Steuerrückforderungen oder Spekulationsverluste. Eine Gewissenstat wird ausgeschlossen.

Marco Ratschiller

So was ...

Als Herr Riggenbach starb, war er reich, berühmt und angesehen. Er kam oben an und es wurde ihm gestattet, noch fünf Minuten auf einer Wolke zu sitzen und hinabzuschauen. – Der Tag war grau, Zürich lag im Nebel und in den Stuben gingen schon früh die Lichter an. Riggenbach blinzelte, er konnte durch ein Fenster auf einen Tisch gucken, an dem ein Ehepaar sass. Der Mann las in einer Zei-

tung, die Frau löste ein Kreuzworträtsel. Sie hatten einen Krug voll Punsch vor sich, und nach einer Weile stand die Frau auf, füllte zwei Gläser und deutete auf die Zeitung. «Gibt es etwas Neues?», fragte sie. «In den Traueranzeigen ...», begann der Mann. Riggenbach auf seiner Wolke baumelte selig mit den Beinen, denn er war gross in diesen Anzeigen erwähnt. Gleich würden sie seine

Irene Busch

sämtlichen Ämter, Ehren, Orden und Titel aufzählen und ihn bewundern. Welch ein Triumph! Neugierig sah er ein letztes Mal hinab. Der Mann trank von dem Punsch, hob dann die Zeitung und fuhr fort: «Riggenbach ist gestorben.» – Die Frau sah wieder in ihr Kreuzworträtsel, kaute auf dem Bleistift und murmelte: «Der Riggenbach! So was ...!»